Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 52 (1944)

Heft: 8

Artikel: Die Beckeliaktion des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-972837

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurn-Soleure 24. Februar N° 8 - 1944 24 février 52. Jahrgang - 52e Année

DAS ROTE KREUZ
LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse et de l'Alliance suisse des Samaritains.

Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizzra e de la Lia svizzra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzra

Rotkreuzchefarzt - Médecin-chef de la Croix-Rouge - Medico capo della Croce-Rossa

Das Plakat des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe

Die Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten hat an die diesjährige Sammelaktion des Schweizerischen Roten Kreuzes, Abteilung Kinderhilfe, einen grosszügigen Beitrag geleistet, indem sie auf eigene Kosten unter einigen ihrer Mitglieder einen Wettbewerb für ein neues Kinderhilfeplakat veranstaltete. Von den aus dem Wettbewerb hervorgegangenen und von der Gesellschaft empfohlenen besten Arbeiten wurde vom Schweizerischen Roten Kreuz der Entwurf von Eugen Früh (Zürich) zur Ausführung gewählt. Das schöne Plakat soll in der ganzen Schweiz für die anfangs März beginnende «Beckeli-Aktion», aber auch für die Wochenbatzensammlung und das Patenschaftswerk der Kinderhilfe werben.

L'Association des peintres, sculpteurs et architectes suisses a contribué généreusement à la collecte organisée cette année par la Croix-Rouge suisse, Secours aux Enfants, en organisant à ses frais parmi quelques-uns de ses membres un concours pour la création d'une nouvelle affiche en faveur du Secours aux Enfants. La Croix-Rouge suisse, sur recommandation de l'Association, choisit pour exécution parmi les travaux soumis à son approbation issus du concours et considérés comme les meilleurs, l'esquisse d'Eugen Früh (Zurich). Cette belle affiche plaidera la cause de la Beckeli-Aktion qui commencera au début du mois de mars sur tout notre territoire et fera également la propagande pour la collecte du Sou hebdomadaire et l'œuvre des parrainages du Secours aux Enfants.

(Photo ATP-Bilderdienst.)

Die Beckeliaktion des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe

Die Kinderhilfe des Schweiz. Roten Kreuzes lud am 12. Februar die Schweizerpresse nach Steffisburg ein, um sie über die Beckeliaktion zu orientieren und ihr Gelegenheit zu geben, den Fabrikationsvorgang der Beckeli, Gschirrli, Chacheli, bols de lait, tazze da latte oder wie die kleinen Tonsparkassen in unseren verschiedenen Landesteilen sonst noch genannt werden könnten, zu beobachten. Wir greifen aus den zahlreichen Berichten den folgenden aus den «Basler Nachrichten» heraus:

Natürlich haben Sie zu Hause Milchhäfen genug für das Quentchen Milch, das Sie vom Milchmann bekommen. Was ich Ihnen aber hier empfehlen und feilbieten möchte, sind keine gewöhnlichen Milchhäfen, sondern kleine Miniaturgeschirrlein aus weissem Ton, die als Sparbüchslein dienen und demnächst in 400'000 Exemplaren in der ganzen Schweiz verkauft werden. Eine richtige Milchhäfelischwemme! Das Schweiz. Rote Kreuz, Kinderhilfe, beabsichtigt, anfangs März einen Abzeichenverkauf zugunsten der hungernden Kriegskinder durchzuführen. Warum nicht einmal ein richtiges Milchhäfelein ans Revers hängen anstatt der langweiligen Rosette? Warum nicht ein anhängliches Sparbüchslein anstatt der flüchtigen Medaille, die man doch am nächsten Tag wieder abgeben muss? Warum nicht einmal ein Abzeichen, das wirklich aller Welt zeigt, was es will und bedeutet: das Speisen der hungernden Kinder.

Die Geburtsstätte dieser Abzeichen ist Steffisburg bei Thun, genauer gesagt die Kunsttöpferei «Desa». Hier fanden sich am vergangenen Samstag einige Vertreter des Schweizer Kinderhilfswerkes und der Schweizer Presse zusammen, um sich an Ort und Stelle

die Entstehung dieser Keramikabzeichen

anzusehen. Der erste Eindruck ist der einer heimeligen Backstube. Wie frische Weggli liegen die Tonkächeli in Reih und Glied auf den Schäften zum Trocknen, weiss die fertig gebrannten, grau die noch nassen im Rohzustand. Bald gewinnt man auch einen Ueberblick über den Arbeitsgang.

Die grosse Mühle, die sich dort dreht, hat die verschiedenen Bestandteile des Tons, den Quarzsand, das Kaolin unter anderem in feinste Masse zu zermahlen, so fein, dass sie durch ein Sieb läuft, das 10'000 Maschen auf den Quadratzentimeter hat. Während acht Stunden wird diese Masse miteinander vermischt. Dann wird sie in die Negative aus Gips gegossen und einige Minuten dringelassen. Was übrig bleibt, wird ausgeschüttet, und was sich am Rand festsetzt, ist eine feste Kruste, die infolge der Wasserabsorbierungsfähigkeit des Gipsnegativs in kurzer Zeit als fertige Milchhäfelihälfte das Licht der Welt erblickt. Diese wird dann bald (wie alles in der Welt) seine zweite bessere Hälfte finden und mit ihr gemeinsam die verschiedenen Bewährungsproben des Feilens und Glättens und des Brennens im 1100grädigen Ofen zu überstehen haben. Das Brennen geschieht elektrisch. Die sieben Frauen, die an diesen Giesströgen arbeiten, bewältigen auf diese Weise eine Menge von 1000—1100 Formen im Tag. Hat das Häfeli oder Tässlein das Fegefeuer gut überstanden, wird ihm oben mit einer rotierenden Scheibe ein Schlitz für das Geld eingeschliffen und dann von flinken Händen und mittels einer winzigen Schablone das Schweizer Kreuz und das rote Kreuz auf den Bauch gespritzt. All dies geschieht von Hand; jedes der 400'000 Häfeli wird individuell behandelt. Aber noch ist die Verschönerungsprozedur des Milchhäfeleins nicht beendet — es fehlt ihm noch der letzte Schliff (im wortwörtlichen Sinn) und die letzte korrigierende Retouche. Mit Schmirgelpapier und Rotstift gehen in einem besondern Raum die Frauen dahinter, Unebenheiten und Lackierfehler auszubessern; erst dann darf das Häfeli das «Institut de Beauté» verlassen und von Heimarbeiterinnen, jedes mit einem rotweissen Bändel — der aus dem Baselland kommt — versehen, in Schachteln sauber verpackt werden. Ein riesiges Lager füllt schon das Haus: Häfeli, Tässli — nichts als Rotkreuzgeschirr von unten bis oben, hat doch die Töpferei seit Dezember sich beinahe ausschliesslich damit beschäftigt. 175'000 Exemplare sind schon versandbereit, die übrigen folgen auf Ende dieses Monats.

Am 4. und 5. März findet der Verkauf statt.

Ueber seine grosse Notwendigkeit orientierte am Nachmittag Rotkreuz-Chefarzt Oberst Remund die Teilnehmer. Ein Blick auf den Finanzhaushalt der Schweizer Kinderhilfe zeigt, dass wir dieses Jahr auf mindestens 7 Millionen Franken Einnahmen kommen müssen, um die angefangenen Werke im Ausland im bisherigen Rahmen weiterzuführen und um für unvorhergesehene Hilfsaktionen, wie sie gerade dieses Jahr leicht eintreten könnten, einen Notpfennig auf der Seite zu haben. Wiewohl man, seitdem keine Kinder mehr in die Schweiz kommen können, weniger von der Tätigkeit der Kinderhilfe zu hören bekommt, wirkt diese doch unvermindert weiter in den Notgebieten, ist die Hilfe noch immer dringlich, ja — wie die letzten alarmierenden Nachrichten aus dem Ausland bezeugen — dringlicher denn je. Im Jahre 1942 hat das Schweizervolk 8,6 Millionen Fr. zusammengebracht, im vergangenen Jahre nur noch rund 6,4 Millionen Fr. Dabei sind die Ausgaben gewachsen, seitdem man nicht mehr auf dem relativ billigen Weg der Unterbringung der Kinder in Schweizer Familien helfen kann. Das Budget für dieses Jahr zeigt eine Ausgabenziffer von mehr als 8 Millionen Fr. — wir sehen dabei die grosse Zahl der bittenden Kinder in Frankreich, Belgien, Finnland, Griechenland, Serbien, Kroatien vor uns, deren Hunger durch diese Summe gestillt werden kann.

In ähnlicher Weise äusserte sich auch Edwin Arnet, Redaktor der «Neuen Zürcher Zeitung», zum geplanten Abzeichenverkauf. Das Milchkännli oder Tässli soll daheim zur Familiensparbüchse werden, z. B. als Rezipient für kleine Straftarife; für jede Vergesslichkeit der Frau, für jeden Fluch des Mannes einen Zehner, bis das Kässlein voll ist und der Sammelstelle des Roten Kreuzes abgeliefert wird. Auf diese Weise werden die weissen Häfeli, die heute noch ahnungslos in Steffisburg ihrer Bestimmung harren, ihren Zweck erfüllen. Seltsamer Kreislauf ihres Lebens: Aus dem Ausland kommt die Erde, aus der sie geformt sind, ins Ausland zurück geht der Inhalt, den sie einst tragen werden. Und dazwischen steht der Schweizer und füllt es — füllt dem hungrigen Kriegskind seine leergewordene Tasse! ts.

Le Sou hebdomadaire de la Croix-Rouge suisse, Secours aux Enfants

Lorsqu'au début de l'année 1942, la Croix-Rouge suisse reprit du «Cartel suisse du Secours aux Enfants» la responsabilité financière de cette œuvre, deux problèmes se posèrent immédiatement avec une certaine acuité: au point de vue matériel, assurer le financement régulier d'une œuvre de cette importance; au point de vue moral, associer dans la plus large mesure possible toute la population à cette œuvre humanitaire.

En effet, la Croix-Rouge suisse, reprenant la direction du Secours aux Enfants, se proposait de développer son activité et ses secours, et de vouer tous ses efforts à l'aide apportée à l'enfance malheureuse des pays d'Europe en guerre.

L'idée du Sou hebdomadaire fut adopté par le Comité exécutif au mois de mars 1942 et toutes les sections cantonales du Secours aux Enfants furent invitées à en entreprendre l'organisation.

La collecte du Sou hebdomadaire, autorisée par l'Office fédéral pour l'assistance, repose sur le principe connu: «les petits ruisseaux font les grandes rivières.» Il consiste à solliciter des donateurs un engagement d'une année à verser 10 centimes par semaine à l'œuvre du «Secours aux Enfants».

A cet effet, la Croix-Rouge suisse édita un timbre spécial, servant de quittance pour chaque versement de 0,10 fr., timbre apposé sur une carte de souscripteur comportant 52 cases.

Vu la diversité des cantons, l'organisation de cette collecte ne fut pas entreprise à la même époque et d'une manière uniforme, bien que les principes fussent les mêmes pour toute la Suisse. Dans les mois d'avril et mai, les cantons d'Appenzell, de Bâle-Ville et Campagne, de Fribourg, de Neuchâtel, de Lucerne et Suisse centrale, Schaffhouse et Tessin se mirent à la tâche. A fin mai, une somme de 73'000 fr. fut recueillie, ce qui était encourageant. Au début de l'été, Argovie, Glaris, Grisons, Soleure, Thurgovie et Zurich adoptèrent également cette idée et en assurèrent la réalisation. A Zurich, la collecte du Sou fut organisé par les élèves des écoles primaires au moyen de cartes de souscripteurs, sans timbre quittance. Après un premier effort, les cantons du Tessin et Genève durent envisager une autre méthode, ce qui provoqua une interruption de quelques mois.

A la fin de l'année 1942, le Sou hebdomadaire avait rapporté une somme globale de 1'300'000 fr. et seuls les cantons de Zoug et du Valais l'ignoraient encore.

Les résultats étaient très divers selon les régions, mais un fait pouvait d'ores et déjà être établi: une collecte de ce genre ne peut rencontrer un certain succès que dans la mesure où elle est effectuée par un très grand nombre de collecteurs. C'est pour cette raison que le principe d'une collecte par les élèves de nos écoles fut considéré comme le plus favorable. Certes, quelques objections pouvaient-elles être élevées contre une telle méthode, mais les arguments pédagogiques à son avantage ne faisaient pas défaut. C'était aussi demander à nos enfants un léger sacrifice de leurs loisirs, parfaitement compatible d'ailleurs avec leurs possibilités. La collaboration de nos écoliers était aussi de nature à leur faire toucher du doigt leur situation privilégiée, à ouvrir leurs yeux sur les misères de leurs petits camarades des autres pays et à leur apporter quelques notions d'une action sociale pratique. Les principes de solidarité humaine et de charité chrétienne sont une tradition suisse et ce n'était pas trop espérer de notre jeunesse et de notre corps enseignant que de solliciter leur collaboration à cette œuvre particulière de la Croix-Rouge suisse. Ces espoirs n'ont pas été vains; partout où les écoles ont entrepris la collecte du Sou hebdomadaire, non seulement l'élément éducatif n'a pas perdu ses droits, mais l'enthousiasme des écoliers qui ont accepté de se dévouer s'est traduit par des chiffres remarquables.

A la fin du premier semestre 1943, 1'093'000 fr. en chiffres ronds furent recueillis. On peut escompter que le rendement total pour l'année 1943 s'élèvera à 2'150'000 fr., soit 0,50 fr. en moyenne par tête d'habitant ou 1,85 fr. par foyer.

La collecte du Sou hebdomadaire s'adresse en particulier aux personnes d'un revenu moyen ou modeste. Nul ne peut en effet, et sauf de rares exceptions, refuser une contribution de 10 centimes par